

In einem überraschenden Schritt hat Kubas Regierung am gestrigen Freitag die Abschaffung der Doppelwährung bekannt gegeben. Der Konvertible Peso (CUC) verlor ab Mitternacht seine Gültigkeit als Zahlungsmittel. Vorerst dürfen jedoch maximal 100 CUC in den Peso Cubano umgetauscht werden, heißt es in einer jüngsten Presseerklärung der Zentralbank. Vor den Bankfilialen bildeten sich indes lange Schlagen, obwohl der Wechselkurs bisher äußerst ungünstig ausfällt.

Ankauf: 15 statt 24 zu eins

„Wir wussten, dass der Tag irgendwann kommen wird, aber damit hat keiner gerechnet!“, sagt Jesús Rodríguez, der mit einer Flasche Eiswasser in der Hand vor einer CADECA-Filiale in Havannas geschäftigem Stadtteil Vedado steht. Wie hunderttausende seiner Landsleute kampierte er bereits die ganze Nacht vor einer Wechselstube, neben den Bankfilialen der einzige Ort, an denen man seine CUC noch in die neuen Pesos, die eigentlich die alten sind, umtauschen kann. „Es ist, als käme hier gleich das neue iPhone raus“, kommentiert eine ältere Dame die mit ihren Enkeln gekommen ist.

„Se compra 1 por 15“ – „Ankauf eins zu 15“ prangt an einem unübersehbaren Pappschild in fett umrandeter Schrift vor der CADECA-Wechselstube gegenüber der großen Eisdiele „Coppelia“ in Havanna. Für einen CUC erhält man jetzt 15 kubanische Pesos, neun weniger als noch am Tag zuvor, an dem man noch mit beiden Währungen bezahlen konnte. Der Wechselkurs des Peso bleibt mit 24:1 zum US-Dollar jedoch konstant, weshalb jeder Umtausch etwa 40 Prozent Verlust bedeutet. Immerhin ist der Umtausch erstmal unbefristet, wie das Parteiorgan „Granma“ am Samstag verkündete.

„Mit diesem Schritt wird Kuba endgültig zu einer Währung zurückkehren“, heißt es in dem Statement der Zentralbank. Und weiter: „Der bestehende Umtauschkurs, der sich planmäßig verbessern wird und der nur jene Teile der Bevölkerung mit CUC-Ersparnissen betrifft, ergibt sich aus dem Bestreben der Zentralbank, das makroökonomische Gleichgewicht zu wahren, Inflationsspiralen zuvorzukommen, die internationale Glaubwürdigkeit der kubanischen Finanzinstitutionen zu stärken, sowie den kubanischen Peso mit Blick auf das Jahr 2030 als internationale Devisenwährung etablieren zu können.“

Kubaner mit größeren Ersparnissen dürften nun ohnehin erstmal im Regen stehen. Ein

Vertreter der Zentralbank erklärte in einer Sondersendung der Abendnachrichten zu der 100-CUC-Obergrenze: „Wir arbeiten an der Etablierung größerer Umtauschkontingente, allerdings sind die Produktionskapazitäten bezüglich des Drucks neuer Geldscheine aufgrund der extrem komplizierten und nur sehr langsam reproduzierbaren Sicherheitsmerkmale der Peso-Banknoten, die höchsten nationalen und internationalen Standards in Bezug auf die Fälschungssicherheit entsprechen und diese teilweise sogar übertreffen, derzeit nicht gegeben.“

Der CUC als Souvenir

Für Jesús und viele andere bedeutet „Tag X“, der [lange angekündigte Stichtag der Währungsreform](#), zunächst einmal Frust. „Weder komme ich in die Bank, noch akzeptiert irgendjemand meine CUCs. Außer einige Touristen, die wollen das jetzt als Souvenir mit nach Hause nehmen und bieten bessere Kurse als die offiziellen“, sagt Jesús, der wie auffallend viele seiner Landsleute von Beruf Taxifahrer ist, während er sich inmitten der Wartenden eine Zigarette anzündet.



Emesto007

www.delcampe.net

Schon jetzt bei Sammlern begehrt: Der 10-CUC-Schein (Quelle: [delcampe](#))

In der Tat ist bereits binnen weniger Stunden ein neuer Markt entstanden, Touristen fühlen sich magisch angezogen von den gelben Scheinen, die wichtige

Etappen der kubanischen Geschichte abbilden. Für bis zu 15 € wird derzeit eine 10 CUC-Note auf der „Plaza de Armas“, einem zentralen Touristenhotspot der Altstadt, gehandelt. „Wenn die hier jetzt das gesamte Geld austauschen, will ich mir wenigstens noch ein paar Scheine als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Da legt man schon mal mehr hin“, sagt der

Pensionär
und Hobby-
Münzsammle
r Werner
Paschulke
aus
Gelsenkirche
n, einer von
über
100.000
deutschen
Touristen,
die jedes
Jahr auf die
Insel
strömen. Ku
baner
können
ausländische
Devisen
weiterhin
zum alten
Kurs
umtauschen.

Probleme in der Provinz

Doch auch fernab der Hauptstadt Havanna läuft nicht alles wie geplant. In der Provinz Pinar del Río ist die Konfusion groß, da die Geldautomaten und Zählssysteme der örtlichen Banken komplett versagen. „Wir bekommen keinen Centavo raus, nichts geht mehr. Wir haben heute geschlossen“, erklärt die gestresste Filialleiterin den wartenden Kunden, doch nur langsam löst sich die Schlange wieder auf. Noch immer laute Diskussion im Saal. Erst als eine Angestellte damit droht die Klimaanlage auszuschalten, bewegt sich die Menge langsam nach draußen. Die Währungsreform wird hier offenbar noch vertagt.

Grund für den Ausfall der Technik war offenbar eine Fehlinvestition der Provinzbanken, wie der lokale Sender „Radio Guamá“ berichtet. Erst letztes Jahr wurde die komplette technische Infrastruktur mit chinesischer Hilfe auf Vordermann gebracht, über 200 neue Geldautomaten installiert. „Als sie bei der Bestellung gefragt haben wegen der Umrüstooption zurück auf Ein-Währungs-Betrieb waren wir verwirrt und haben natürlich erstmal nein gesagt. Wir konnten ja nicht ahnen, dass unser Peso so schnell zur einzigen Devisenwährung aufsteigen würde“, rechtfertigt sich der sichtlich erschütterte Geschäftsführer der CADECA-Filiale in der Provinzhauptstadt Pinar del Río.

International wurde die kubanische Währungsreform positiv aufgenommen. Venezuelas Staatschef Nicolás Maduro nannte die Maßnahme einen „wichtigen Schritt für Kuba.“ Zuvor hatte das befreundete Land die Entsendung eines Ökonomenteam als Hilfe bei der Umsetzung der Reform angeboten, was Havanna jedoch ablehnte. Zustimmung kam auch aus Nordkorea. In einer [ersten Analyse](#) des Parteiorgans „Rodong Sinmun“ kam man zu dem Urteil, die Reform sei bisher „erstaunlich unblutig“ verlaufen. Anders jedoch die Tonlage in den USA. „Sollten die Kubaner jetzt mit den Mexikanern und deren #peso gemeinsame Sache gegen den Dollar machen, wird unsere riesige Mauer auch an ihrer Grenze entlang verlaufen!!“ twitterte US-Präsident Trump in den frühen Morgenstunden.

Die Abschaffung der Doppelwährung und die Rückkehr zum kubanischen Peso (CUP) wurde von Kubas Regierung bereits im Jahr 2013 für „die nächsten Jahre“ [angekündigt](#). Seitdem wurde noch bis letztes Jahr [immer wieder](#) der Dezember 2016 als möglicher Zeitpunkt für den Stichtag der Währungsreform [genannt](#). Die Wahl des jetzigen Datums kam für viele daher völlig überraschend, zumal es keinerlei konkrete Vorankündigungen gab.

Update vom 2. April: Es handelt sich bei dem Beitrag um einen Aprilscherz ☐

Teilen: